

„Endlich so leben, wie ich es schon immer wollte“

Vor 15 Jahren stand Bert Heuper als Krebspatient an der Schwelle zum Tod – heute ist er nicht nur geheilt, sondern anerkannter Krebstherapeut.

von Christoph Beck

„Ihre Chancen stehen 80:20 – allerdings gegen Sie!“ Die Worte des Arztes trafen Bert Heuper wie ein Keulenschlag. Bösartiger Tumor im fortgeschrittenen Stadium – quasi das Todesurteil für den damals 34-Jährigen. Vorangegangen war eine neunmonatige Fehlbehandlung durch einen anderen Arzt – der hatte Durchblutungsstörungen diagnostiziert und eine Salbenbehandlung verschrieben. Nun also Krankenhaus, kurzfristige Operation, diverse Therapievorschlüsse ohne fundierte Erklärung. „Da fällst Du in ein ganz tiefes schwarzes Loch“, erinnert sich Bert Heuper an diesen März 1993. „Dir wird der Boden unter den Füßen weggezogen, und plötzlich ist alles weg, was bisher galt und wichtig war.“

„Da fällst Du in ein ganz tiefes, schwarzes Loch“

Wichtig war ihm damals vor allem der berufliche und persönliche Erfolg. Bei seinen ersten HelfRecht-Planungstagen Anfang der Neunziger Jahre hatte der studierte Drucktechniker „die typischen Karrierepläne“ erstellt. Seine Vision: Nach einem erfüllten Berufsleben sitzt er gemütlich in seinem schönen Häuschen im Grünen, genießt seine gute Altersversorgung und freut sich auf die Enkel, die zum Spielen vorbeikommen... Und plötzlich sind sämtliche Zukunftspläne Makulatur. Hoffnungslosigkeit statt Kinderlachen.

Von den Krankenhausärzten bekam Bert Heuper keine hilfreichen Antworten auf seine vielen Fragen. Nur sehr vage Aussagen zu Überlebenschancen und Risiken. Die Auseinandersetzung eskalierte, als er auch noch in eine Chemotherapie mit einem unbekanntem neuen Medikament einwilligen sollte. „Das muss ich mir doch nicht antun“, sagte er sich und entschied, die Klinik auf eigene Verantwortung zu verlassen – „sterben kann ich auch woanders“.

Er wollte seine letzten Tage einfach nur noch genießen. Ohne Ärzte, Ärger und Ängste. Er genoss viel Zeit in der Natur, „bevorzugt auf Friedhöfen“. Er genoss die Erkenntnis, „wie unendlich viele Grüntöne ein Baum im Frühling haben kann“. Und er genoss das „völlig ungesunde Leben“ mit Weißbier, Schweinsbraten und Zigarren... Eher unbewusst, wie er heute weiß, warf er sämtlichen Lebensballast ab, befreite sich von allem, was ihn belastete: Seiner Freundin, mit der es schon lange nicht mehr klappte, gab er den Laufpass. Seinem Chef sagte er, was er ihm lange schon mal sagen wollte, und kündigte. Seine Stadtwohnung tauschte er gegen eine Bleibe im Grünen.

Eine Heilung ohne Medikamente, das war für ihn in seinem technisch orientierten Weltbild eigentlich nicht denkbar. Umso überraschter war er deshalb, als sich seine Blutwerte, die er wöchentlich kontrollieren ließ, laufend verbesserten. Es keimte vorsichtige Hoffnung auf. Eine Hoffnung, die mit jedem Blutbild weitere Nah-



Foto: Christoph Beck

*Vom Krebspatienten zum Krebstherapeuten:
Seine schwere Erkrankung war für
Bert Heuper letztlich der Auslöser, sein
Leben noch einmal völlig neu zu beginnen.*

zung bekam – denn ohne Arznei, ohne Chemotherapie und ohne Bestrahlung ging der Krebs zurück, war nach etwa vier Jahren besiegt.

Bert Heuper kehrte zurück in ein „normales“ Leben. In ein Leben mit Zukunft. Der neue Job als Vertriebsleiter einer Druckerei ließ ihm die Freiheit für ein neues Hobby: Er beschäftigte sich immer intensiver mit dem Zusammenhang von Körper, Geist und Seele, las alles, was er zu diesem Thema finden konnte, besuchte Vorträge und Seminare zu alternativen Heilverfahren.

„Manchmal gibt Dir ja der Zufall die besten Gelegenheiten“, hat Bert Heuper erkannt. Seine Krebserkrankung war für ihn denn auch die große Chance, ein neues Leben zu beginnen – „endlich so zu leben, wie ich es schon immer wollte“. Bei erneuten HelfRecht-Planungstagen dachte er über seinen weiteren Lebensweg nach. „Neben dem Beruflichen gibt es noch vieles andere, was mich brennend interessiert“, erkannte er, konnte aber aus den etwas diffusen Vorstellungen noch kein klares Ziel entwickeln.

Diese Klarheit kam erst drei Jahre später – eher zufällig: Bei einem Wanderurlaub auf Mallorca lernte Bert Heuper den Arzt Dr. Walter Weber kennen. Obgleich klassischer Schulmediziner, setzte der Internist und Onkologe aus

Hamburg auch auf die Kraft der Gesprächstherapie. „Der Mensch ist mehr als sein Körper“, so sein Credo: Wer sich seelischen Ballast von der Seele redet, kann damit körperliche Beschwerden lindern, ja sogar gesunden.

Bei Bert Heuper führte diese Begegnung zur Klärung seiner Zielvorstellungen: „Diese Gesprächstherapie war das Puzzlestück, das mein Bild komplettierte.“ Er absolvierte eine intensive geschäftstherapeutische Ausbildung, die er mit seinen bisherigen Psychosomatik-Kenntnissen („alles, was ich für gut und wirksam hielt“) zu

Psychosomatische Resonanztherapie

Die von Bert Heuper entwickelte psychosomatische Resonanztherapie (PSRT) ist eine spezielle Gesprächstherapie, mit der die seelischen Hintergründe von Krankheitssymptomen aufgedeckt werden können: psychisch belastende Situationen der Vergangenheit, wie etwa negative Kindheitserlebnisse oder ungelöste Konflikte, die im Unterbewusstsein wirken und häufig die tieferen Ursachen für körperliche Beschwerden sind. In fünf bis 15 Sitzungen werden solche „inneren Spannungsherde“ durch eine gezielte Fragetechnik des Therapeuten bewusst gemacht und können somit gezielt behandelt werden. 2006 erhielt Bert Heuper für seine Therapie den Alternativen Europäischen Medizinpreis.

Ausführliche Informationen über Bert Heuper und seine patentierte Therapieform finden Sie auf der Website www.praxis-psrt.de

einer neuen Therapieform kombinierte: der psychosomatischen Resonanztherapie (PSRT, siehe Info-Kasten auf Seite 13), die er zum Patent anmeldete. Es schloss sich eine therapeutische Ausbildung zum Heilpraktiker für Psychotherapie an – und endlich war die Zeit reif für den großen Neuanfang: 2003 eröffnete Bert Heuper mit 44 Jahren eine Praxis als Fachtherapeut für Psychosomatik im oberbayerischen Bad Aibling.

Ein Neuanfang mit 44 Jahren

Den Neustart ging er mit größter Überzeugung an. Zweifel am Erfolg ließ er gar nicht erst aufkommen: Praxisgründung und Startphase hatte er mit den Bausteinen des HelfRecht-Systems sowie seinen beruflichen Erfahrungen detailliert durchgeplant, es konnte also nur gut gehen. Und es ging gut. Sehr gut sogar, nicht zuletzt deshalb, weil Bert Heuper sein Wirken für die Patienten stets unter den Aspekt „Nutzen bieten“ stellte, den er bei seinen Planungstagen als zentralen Erfolgsfaktor schätzen gelernt hatte. Beispielsweise bemängelte er die unendlichen und damit sehr teuren Behandlungen vieler Therapeuten. Mit seiner Therapieform kommt er nach fünf bis maximal 15 Sitzungen zum Ziel – „für den Patienten ein überschaubarer Zeit- und Kostenrahmen“.

Inzwischen steht seine Praxis auf mehreren Standbeinen. Schwerpunkt ist die Arbeit mit psychosomatisch kranken Menschen, darunter viele verzweifelte Patienten, die für die Schulmedizin als „austherapiert“ gelten. Etwa ein Drittel sind Krebspatienten, andere kommen mit den unterschiedlichsten „Befindlichkeitsstörungen“. Neben den „normalen“ Behandlungen bietet Bert Heuper auch eine Intensivtherapie an: zwei bis drei Sitzungen am Tag, so dass die Probleme der Patienten in ein bis zwei Wochen geklärt sind. Ein besonderer Nutzen gerade für auswärtige Patienten, die dieses kostengünstige Angebot gerne wahrnehmen.

Vorträge und Seminare sind ein weiteres Standbein seiner Praxis: Er gibt dabei sein therapeutisches wie auch sein betriebswirtschaftliches und unternehmerisches Know-how weiter.

So berät er etwa die „helfende Szene jenseits der Schulmedizin“. Viele Praxen werden als Hobby oder Nebenerwerb gegründet, meist „von Menschen, denen jede unternehmerische Grundlage fehlt“. Ihnen bringt Bert Heuper bei, wie eine eigene Praxis erfolgreich geplant, gegründet und geführt werden kann. Zudem lehrt er anderen Therapeuten die von ihm entwickelte psychosomatische Resonanztherapie. Sogar Schulmediziner kommen zu diesen Schulungen zu ihm, nachdem die bayerische Landesärztekammer dies als Fortbildung offiziell anerkannt hat.

Das Interesse an seiner Therapieform ist so groß, dass jetzt sogar ein renommierter Buchverlag mit Bert Heuper das Buch „Krebs – wenn die Seele durch den Körper spricht“ herausbrachte (siehe Buchtipps). Für den Autor die Chance, noch mehr Menschen einen wichtigen Nutzen zu bieten: Den Lesern, denen er Hoffnung und Informationen vermitteln kann. Den von ihm ausgebildeten Therapeuten, die durch eine vom Buch ausgelöste Nachfrage zusätzliche Patienten bekommen. Der Stadt Bad Aibling, die so zu mehreren Tausend zusätzlichen Übernachtungen kommen könnte. Einem Hotelinvestor, mit dem er in Verhandlungen über ein neues Therapiezentrum steht. Und letztlich auch der von ihm gegründeten Stiftung „ganzheitlich Heilen“, mit der er seelisch verwundete Kinder unterstützt.

Stets noch mehr Nutzen bieten

Das permanente Nachdenken über ein Nutzenbieten in vielerlei Hinsicht ist für Bert Heuper selbstverständlich geworden: „Zu einem gesunden Leben gehört auch, dass Du die Verantwortung für Dein Leben übernimmst! Du musst es planen, bewusste Entscheidungen treffen, geeignete Schritte einleiten. Und Du musst dabei vor allem immer auch auf Deine Gefühle hören.“ ■

Christoph Beck ist Leiter der Unternehmenskommunikation bei HelfRecht und Chefredakteur von „methodik“ (c.beck@helfrecht.de).

Buchtipps zum Thema



Bert Heuper: Krebs – wenn die Seele durch den Körper spricht. Die Grundlagen der Psychosomatischen Resonanztherapie PSRT. Verlag Droemer Knaur, München, Mai 2008, 272 Seiten, 17,95 Euro. – ISBN 3-426-65606-X.